



Artikel zu Wilfried Härle und Thesen:

Wilfried Härle, emeritierter Systematiker aus Heidelberg, hat vor Jahren mit seinem Buch «Wachsen gegen den Trend» auch in der Schweiz Aufmerksamkeit erlangt. Nun hat er formuliert, was Kirchgemeinden anziehend macht. Herbert Pachmann war mit ihm im Gespräch.

Als Reformierte sprechen wir von «lebendiger», allenfalls von «aktiver» Gemeinde. Sie wagen nun das Label «attraktive Gemeinde», was an die Werbung von Reiseveranstaltern denken lässt. Wie sind Sie darauf gekommen?

Schon seit langem beschäftigt mich die Frage, wie Kirchgemeinden Ausstrahlung gewinnen. Bei meinem letzten Umzug startete ich dann einen Selbstversuch, weil ich nicht einfach in die vorfindliche Gemeinde gespült werden wollte. Im weiteren Umkreis habe ich verschiedene Gemeinden besucht, oft mehrfach, um herauszufinden, wo ich gern dazu gehören möchte. Ausserdem habe ich Leute befragt, die gar keine Bindung an eine Kirchgemeinde haben.

Und was zeichnet nun eine attraktive Gemeinde aus?

Ich verstehe darunter Gemeinden, in die man selbst gern geht – oder gehen würde, wenn es sie gäbe. Es sind solche Gemeinden, über die man auch mit anderen spricht und sie gern dorthin mitnimmt.

Was kann man dort erwarten?

Dass man Gott in Wort und Tat begegnen kann. Die Menschen bleiben ja nicht in der Kirche, weil sie dort Gemeindefeste und Aktionsgruppen finden, sondern weil sie Antworten auf das Unverfügbare in ihrem Leben erhoffen. Also nicht die persönlichen Meinungen von Pfarrern sind gefragt, sondern die Botschaft, die aus grösserer Autorität kommt und von den Pfarrern treuhänderisch verwaltet wird.

Wie könnte man nun eine Kirchgemeinde attraktiv machen?

Mit dem Machen ist es so eine Sache. Über attraktive Gemeinden können wir ja nicht verfügen. Sie sind ein Geschenk. Wir können aber beten und arbeiten. Und wir sollen so beten, als ob alles Arbeiten nichts nützt, und so arbeiten, als ob alles Beten nichts nützt. Attraktivität ist also ein Geschenk und zugleich eine Aufgabe.

In der Kirche tun wir uns meist schwer, klare Kriterien zu formulieren. Sie haben es getan. Was können Sie uns dazu sagen?

Ja, ich habe es versucht und bin dabei auf zehn Merkmale gekommen, die ich für entscheidend halte. Ich benenne sie hier.

Der frühere Heidelberger Professor Wilfried Härle wollte wissen, was die Ausstrahlung einer attraktiven Kirchgemeinden ausmacht. Er hat Kriterien formuliert und sie mit einem Selbstversuch getestet. Der Theologe sah sich nach seinem letzten Wohnortwechsel in den Kirchgemeinden der Region erst mal um. Er wollte herausfinden, wo er gerne dazu gehören möchte, wie er der Zeitschrift «Reformierte Presse» (RP) verriet. Dazu besuchte er etliche Gottesdienste mehrmals, um sicher zu gehen.

Auf die Frage, was denn eine attraktive Gemeinde wirklich ausmache, antwortete der ehemalige Professor für systematische Theologie kurz und treffend: «Dass man Gottes Wort und Tat begegnen kann.» Denn, so Härle: «Nicht die persönlichen Meinungen von Pfarrern sind gefragt, sondern die Botschaft, die aus grösserer Autorität kommt ...».

Doch es gibt noch weitere Kriterien für eine anziehende Gemeinde. Härle formulierte dazu gleich 10 Punkte. Attraktiv nach Härle sind Gemeinden mit folgenden Kennzeichen.

Wir zitieren aus der Reformierten Presse (RP) vom 24. Januar 2014:

- **Alleinstellung:** Wenn in ihnen etwas zu finden ist, was man sonst nicht findet, weil man in ihnen etwas erleben kann, was es sonst nicht gibt.
- **Geistliche Identität:** Wenn in ihnen etwas vom Heiligen erlebbar wird, das ausstrahlt in ihre alltägliche Lebenswelt. Und dass es in ihnen zur Begegnung und Gemeinschaft mit dem Gott kommt, der in Jesus Christus Mensch geworden ist.
- **Authentische Gottesdienste:** Wenn in ihnen sorgfältig und liebevoll vorbereitete Gottesdienste gefeiert werden, die von der Begegnung mit dem Wort Gottes herkommen und zu ihr hinführen. Offen für Beteiligung, Klima der Wertschätzung und des Vertrauens.
- **Wertschätzung:** Wenn sie Gelegenheit bieten, sich zu engagieren und sich mit eigenen Begabungen und Kräften einzubringen, sowie diesen Menschen dafür Wertschätzung entgegenbringen.
- **Welcome-Atmosphäre:** Wenn alle willkommen sind; Junge und Alte, Singles und Familien, Einheimische und Ausländer, Angepasste und Aussenseiter, Fromme und Gottlose, Suchende und Gefundene.
- **Vertrauen:** Wenn sie in einer Atmosphäre des Vertrauens Gelegenheit zum offenen Austausch über Sorgen und Probleme, aber auch über Gelungenes und Erfreuliches bieten.
- **Ästhetik:** Wenn sie vom Kirchenraum und von der Liturgie her ästhetisch ansprechend sind, das heisst sauber, gepflegt, schön, punktuell sogar künstlerisch anspruchsvoll.
- **Kooperation:** Wenn sie intern oder mit anderen Gemeinden nicht konkurrieren und rivalisieren, sondern lustvoll-neidlos kooperieren.
- **Distanz und Nähe:** Wenn die Besucher und Mitglieder selbst über die ihnen guttuende Distanz und Nähe frei und unbedrängt entscheiden können.
- **Auf Zeit:** Wenn man sie auch wieder verlassen kann, ohne Missstimmung, Verärgerung, Belästigung oder Vorwürfe zu ernten oder zu hinterlassen.